



HÖHE

Jetflugtag Ganderkesee 2008

In vorausgehenden Pressemitteilungen hatte man über 80 Piloten angekündigt. An beiden Tagen erschienen in Summe 56 Piloten mit ca. 80 Modellen, so die Pilotenliste. Sicherlich gibt es Veranstaltungen mit erheblich mehr „Material“ auf dem Platz – es ist schwierig viele Modelle nur einer einzelnen Modellsparte zu versammeln. Außerdem war es die erste Veranstaltung des ausführenden Teams. Da dürfte es normal sein, wenn nicht alles glatt läuft. Die platzansässige Firma Airshampoo, eine Luftfahrtschulungs- und Servicegesellschaft, war der ursprüngliche Ideengeber für dieses Event. Sie stellte an zweieinhalb Tagen den Flugplatz mit seiner gesamten Infrastruktur zur Verfügung. Mit einem so starken Partner kann man solche Riesenevents angehen und durchführen. Für die Besucher wurde an alles gedacht, von der bewirtschafteten Parkplatzfläche mit Shuttlemöglichkeit bis hin zur Vollverpflegung – natürlich alles gebührenpflichtig. Ungewöhnlich der Hinweis auf das Verbot, Getränke und Speisen mit auf die Veranstaltungsfläche zu bringen. An den Zahlstellen wurden sogar Kontrollen durchgeführt und diejenigen, die Verpflegung mitbringen wollten, mussten diese in die Fahrzeuge zurückbringen. Die Veranstaltung war durch und durch für Besucher organisiert und kommerziell ausgerichtet.

Die für die Gäste so wichtige Moderation wurde in unbeschreiblich unterhaltsamer und fundierter Weise durch Winfried Ohlgart und Josef Voss durchgeführt. Eine sicherlich schwierige Aufgabe, zwei Tage mit Höhen und Tiefen die Gäste kurzweilig durchs Programm zu führen. Großes Lob dafür!

Licht und Schatten

Höhepunkt der Flugschau war für mich die Darbietung von Robert Otte. Der sympathische Westfale zählt unumstößlich zu den Urvätern des Großmodellbaus in Deutschland. Robert zeigte auf vielen Veranstaltungen seine Cessna Citation. Seine neueste Maschine wurde in Ganderkesee vom Original seines Modells besucht. Für alle Beteiligten bleiben die beiden tiefen Überflüge der mantragenden Citation unvergesslich. Nach der Landung des Originals wurde Robert Otte samt Ehefrau zu einem Rundflug eingeladen.

Es sollte eine der größten Jetflug-Veranstaltung der Welt werden.

Die Veranstalter, allen voran Herbert Janning und Reinhard Oettken, nahmen es sich vor, 25.000 zahlende Zuschauer auf den Flugplatz in Ganderkesee bei Bremen zu locken. Die Veranstaltungen im benachbarten Ahlhorn sollten bei weitem übertroffen werden, so die Aussage der Initiatoren. Im Vorfeld wurde mit Hilfe einer professionell arbeitenden Werbeagentur eine Mega-Veranstaltung ausgelobt, die in dieser Form einmalig werden sollte. So hatte man es sich zumindest vorgenommen und damit eine große Erwartungshaltung aufgebaut.

Die perfekt detaillierte

F-104 von Wolfgang Weber startet

zu ihrem letzten Flug (Foto: Guido Hurst)



Die MiG-29 von

Heiko Gärtner (Foto: Guido Hurst)



Ebenfalls aus dem Sortiment

von UR-Modellbau

(Uwe Ralle) ist die F 18 von

Andreas Finke



Das Orgateam am Vorabend der Veranstaltung.

Im Hangar waren die meisten Modelle

ausgestellt und boten ein imposantes Bild.

Für das Publikum wurde eine lückenlose Darstellung der Modelle geboten. Neben zahlreichen Sportmodellen wurden auch viele Scale- und Semi-Scale-Modelle, turbinengetriebene Helis und ein Segler mit Turbinenantrieb präsentiert.

Trotz großzügiger Platzbedingungen zogen die meisten Piloten eine Einzeldarbietung vor. Die routinierteren Flugtagpiloten zeigten Verbandsflüge. Überraschend war die Resonanz auf den Auftritt von vier E-Impeller-Schaummodellen. Mit sichtlichem Spaß bei den vier Piloten wurde der als Gag gemeinte Flug mit erstaunlich hohem Zuschauerapplaus bedacht. Es reicht also auch, mit „weniger Material“ eine gute Show zu liefern. Die Bandbreite der gezeigten Modelle war durchweg auf hohem Niveau. Der Airbus A 380 von Reinhard Oettken konnte aufgrund von technischen Problemen leider nur zweimal vorgefliegen werden. Da dieser Programmpunkt als Highlight der gesamten Veranstaltung beworben wurde, waren die Besucher – insgesamt kamen

ca. 13.000 Zuschauer – sehr enttäuscht.

Überschattet wurde der Samstag durch drei herbe Modellverluste. Wolfgang Weber verlor seinen perfekt detaillierten F-104 Starfighter. Thomas Kempin und Karsten Bär aus Hamburg verloren eine F-16 und einen Eurofighter – die Ursache blieb ungeklärt. Der Flugbetrieb wurde zur Enttäuschung der Besucher sofort eingestellt. In diesem Moment die einzig richtige Entscheidung. Auf Bestreben der Moderatoren, bedingt durch angekündigte Boykottmaßnahmen der Piloten, wurde Jan-Kurt Hoffmann beauftragt, am Sonntag die bis dahin unterbliebene Frequenzkontrolle sicherzustellen und die Senderausgabe neu zu organisieren. Eine gute Entscheidung – am Sonntag lief der Flugbetrieb daraufhin störungsfrei.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Kann eine Frequenzüberwachung Abstürze verhindern? Nicht immer! Im Vorfeld allerdings schon. Bestehen Unregelmäßigkeiten im Frequenzband, können Kanäle gesperrt oder ein Start untersagt werden. Dazu bedarf es einer geeigneten Messtechnik, die bei einer solchen Veranstaltung einfach zur Grundausrüstung gehören muss. Hier gilt es bei Massen-

veranstaltungen Besucher und Teilnehmer zu schützen und nicht sich selbst zu überlassen. Andernfalls mutiert eine Großveranstaltung zu einem unsicheren Lotteriespiel für Besucher, Piloten und Material.

Was bleibt?

Für mich der fahle Beigeschmack einer rein kommerziell orientierten Veranstaltung. Mit großer Erwartungshaltung, motiviert durch vollmundige Ankündigungen, machten sich viele Piloten und Zuschauer, genau wie ich auch, auf den Weg, um ein Jahreshighlight zu erleben.

Ganderkese bietet zweifellos das Potential für eine Top-Veranstaltung und mit den Erfahrungen des ersten holprigen Anlaufs sollte da im nächsten Jahr mehr zu erwarten sein. Wir sind gespannt.



Der A 380 von Reinhard Oettken im Landeanflug (Foto: Guido Hurst)



Christian Kettner mit seiner Phantom aus der Schmiede von Uwe Ralle. Das mit einer JetCat P180 bestückte Modell hat mit 4 l Kerosin eine Abflugmasse von 19,5 kg.



Reinhard Oettken in seinem Element. Ständig umringt von Journalisten.



Robert Ottes große Stunde: mit seinem Modell wartet er vor dieser Kulissee auf das Vorbild seiner Maschine